



RITTERKRAFT IN MIR

Eine sinnige Geschichte für die Michaelizeit

Es war einmal ein kleines Dorf. Das befand sich an einem Waldrand. Und obwohl so einige Menschen in dem kleinen Dorf lebten und arbeiteten, war es dort sehr leise. Die Bewohner verließen auch nur sehr selten und sehr vorsichtig ihre Häuser. Und wenn man vor die Türe trat, so hörte man kaum etwas anderes als die Klänge des Waldes: Das Pfeifen des Windes in den Baumkronen, den Gesang der Vögel, das Rascheln und Tappeln der kleinen Tiere auf dem Waldboden. Die Menschen, die in diesem Dorf lebten, waren aber kaum zu hören. Selbst die Kinder spielten nur sehr leise miteinander.

In einem der Häuser lebte ein kleines Mädchen mit seiner Familie. Das Mädchen war ein sehr aufgewecktes Kind. Es spürte seine Lebensfreude so sehr, dass es am liebsten hinaus in den Wald laufen, auf den höchsten Baum klettern und seine ganze Freude laut in die Welt hinaus rufen wollte. „Aber das geht leider nicht“, sagten daraufhin die anderen Dorfbewohner, „tief in dem Wald ist eine Höhle. Darin lebt ein gefährlicher Drache, der seit vielen Jahren schläft. So wurde es uns überliefert. Wenn der Drache aufwacht und wieder anfängt, sein Unwesen zu treiben, wird es dem ganzen Dorf schlecht ergehen.“

Nun war das kleine Mädchen ebenso traurig und gleichzeitig ebenso wütend wie es zuvor freudig gewesen war. „Warum stellt Ihr Euch dem Ungeheuer denn nicht?“ fragte es zornig. „Wir glauben nicht, dass wir das schaffen können“, entgegneten daraufhin die Dorfbewohner. „Dazu braucht es schon wahre Ritterkraft und ein Ritter ist hier bislang nicht vorbeigekommen.“

Am liebsten wäre das Mädchen in den Wald hinein gelaufen und hätte einfach selbst den Drachen lautstark zum Kampf aufgefordert. Doch es musste zu Hause bleiben. „Ach hätte ich doch starke Ritterkraft“, sagte es zu sich, „dann würde ich diesen Drachen besiegen und niemand müsste mehr leise sein und wir könnten alle miteinander ein großes, lustiges Fest feiern.“ Und mit diesem Gedanken schlief das kleine Mädchen ein.

In der Nacht träumte es, es sei selbst eine starke Ritterin und Beschützerin, die auf einem feurigen Pferd in den Wald ritt und die Drachenhöhle aufsuchte. Furchtlos und tapfer weckte sie das schlafende Drachentier und besiegte es mit ihrer großen Kraft aus Mut und Lebensfreude, um das kleine Dorf zu befreien.

Als das Mädchen am nächsten Morgen aufwachte, spürte es noch immer den großen Mut und Lebensfreude des Traumes ganz tief in sich. „Ich habe selber Ritterkraft“, rief es plötzlich laut, „ich weiß, dass ich alles schaffen kann!“ Dies hörte ein junger Mann, der gerade ganz zufällig des Weges kam. Er sagte: „Du scheinst mir ein sehr mutiges Mädchen zu sein. Was willst Du denn schaffen?“ „Ich werde den Drachen im Wald besiegen“, sagte daraufhin das Mädchen. Der Mann erschrak zunächst und ging einen Schritt zurück. Dann begann er jedoch zu grübeln. „Sie ist ein Kind und hat so viel Mut“, sagte er sich, „während sich alle anderen fürchten, weckt dieses Mädchen seine eigenen Kräfte und will den gefährlichen Drachen besiegen.“ Da wollte er diese Kraft auch bei sich selbst finden. Es kam ihm wie von selbst in den Sinn, wie oft er schon im Leben mutig gewesen war. Wie oft er schon Kräfte in sich geweckt hatte, die er vorher nicht gespürt hatte. Und er merkte, wie daraufhin ganz plötzlich die Angst vor dem Ungeheuer im Walde verschwand.

Es dauerte nicht lange und man erzählte sich im ganzen Dorf von dem mutigen kleinen Mädchen, das sich nicht vor dem gewaltigen Drachen fürchte.

„Wir alle zusammen können so stark wie viele Drachen sein“, befanden daraufhin die Dorfbewohner und von diesem Tage an fürchtete einfach niemand mehr den Drachen und Stärke, Mut und Lebensfreude kamen zu den Menschen zurück.

Endlich wurde ein großes Fest gefeiert. Ein riesiges Feuer inmitten des Dorfplatzes erleuchtete hell den dunklen Wald. Erstmals waren nicht nur die Tiere des Waldes und der Wind, sondern auch die Menschen des kleinen Dorfes laut und deutlich zu hören, wie sie musizierten, sangen und sich Geschichten über ihre Ritterkräfte erzählten.

Seit diesem Tag war es nicht mehr leise am Waldrand. Doch der Drache ist niemals erschienen. Als sich nach einiger Zeit immer mehr Menschen tiefer in den Wald hinein wagten, stieß das kleine Mädchen selbst auf die große Höhle - und sie war leer.

Manchmal fanden sich noch giftige Fußspuren von dem Drachen. Doch mit ihren guten Stärken und Kräften konnten die Menschen ebenso wie Michael mit seiner goldenen Waage ein Gegengewicht schaffen.

Was sind Deine Ritterkräfte? - Ritterkräfte in der Klasse
Fußspurenspiel